

# LANGUAGE FARM

## Konzept

### Einführung

Das vorliegende Konzept stellt einen Versuch dar, eine Brücke zwischen umfangreichen praktischen Erfahrungen und theoretischen Grundlagen des ganzheitlichen Spracherwerbs zu schlagen. Zur Einstimmung stelle sich der Leser folgende Situation vor:

Ann (Karin), Bob (Lars) und Diana (Ina) machen sich in der Küche daran, zusammen mit ihrer Betreuerin Leni, das Mittagessen für die gesamte Gruppe zu kochen. Während die übrigen in kleinen Gruppen mit ihren Betreuern z.B. lernen Kanu zu fahren, Pflanzen zu bestimmen, mit Naturmaterialien basteln usw., besprechen die Vier das Rezept, legen Arbeitsschritte fest, verteilen die Aufgaben untereinander und fangen schließlich an Zwiebeln zu schneiden, Mengen abzumessen.... Nebenbei verständigt man sich noch über die Form der Präsentation der fertigen Mahlzeit vor der gesamten Gruppe. Die Atmosphäre ist locker und entspannt, es steht genügend Zeit zur Verfügung. Als das Mahl schließlich bereitet ist und auch die Essensvorstellung in Form eines Sketches kurz durchgespielt war, werden alle anderen zum Essen gerufen. Den Ankommenden zieht sofort der Duft der frisch zubereiteten Mahlzeit (Fish and chips) in die Nase. Nach dem gemeinsamen "Guten Appetit Lied" und der Essensvorstellung lassen es sich alle schmecken...

Der Leser könnte nun vermuten, dass es sich bei der beschriebenen Situation um den Alltag in einem Pfadfindercamp in Deutschland handelt. Nein - die Rede ist von einem Sprachcamp, in das deutsche Kinder, Jugendliche und Erwachsene für ein zwei oder vier Wochen kommen und die Möglichkeit haben mit ausländischen Muttersprachlern zu leben, zu arbeiten, zu singen und nicht zuletzt zu sprechen. Dabei ist nicht entscheidend ob z.B. Englisch als erste Fremdsprache oder als Zweite erworben werden soll, wichtig ist auch das Interesse etwas über eine andere Kultur zu erfahren.

Der genaue Betrachter erahnt wahrscheinlich im Moment nur die Vielschichtigkeit der Möglichkeiten die Zielsprache zu erfahren, ja mit ihr zu leben. Das Lernen ist geprägt durch einen reichhaltigen Input an Sinneswahrnehmungen. Englisch wird gehört (offizielle Camp-sprache ist Englisch), gespielt (Sprachspiele, Sport), gearbeitet (Projekte), gesungen (Lieder der Landeskultur), gespürt (Essen und kochen), erlebt (Vorführungen, Simulationen) und gesprochen. Dazu kommen natürlich alle aus der Erlebnispädagogik bekannten Einflüsse wie gruppenspezifische Prozesse, Geschicklichkeit, Ausdauer, Verantwortung etc...

Dieser multisensorische Lernprozess erweist sich aus Sicht 6-jähriger Erfahrung des Autors als Sprachlehrer und Betreuer in einer Person als sehr vorteilhaft, denn nirgendwo sonst, als in einem ganzheitlich orientierten Lernfeld (abgesehen von einem Aufenthalt im Land der Zielsprache selbst) kann man sich mit Sprache und Kultur so intensiv auseinander setzen wie hier.

Da mir diese Form des praktischen Spracherwerbs überzeugend erscheint und ich meine praktischen Erfahrungen (Arbeit in den USA in einem erfolgreichen Projekt) auf ein theoretisches Gerüst (Diplomarbeit) stellen kann, soll nun auch in Deutschland der Versuch einer praktischen Umsetzung unternommen werden.

Das Camp soll entstehen, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Zugang zu anderen Kulturen zu erleichtern, ihnen die Angst vor fremder Sprache zu nehmen und Möglichkeiten aufzeigen, wie sich moderner Fremdspracherwerb die Erkenntnisse der Reformpädagogen, der Erlebnispädagogen, alternativer Fremdsprachendidaktiker und anderer Mitdenker zu Nutzen machen kann.

### Zielstellungen und Handlungsvorgaben

Der Kerngedanke liegt in der stufenweisen Entwicklung eines auf erlebnispädagogischen Methoden basierenden Sprachcamps. In erster Linie soll Englisch in verschiedenen Sprachniveaus im Campalltag vermittelt werden. Hierbei geht es um einen simulierten Auslandsaufenthalt, in dem alternative Lernmethoden an eine andere Kultur und Sprache heranführen sollen. Im Zuge der europäischen Vereinigung muss möglichst vielen Bevölkerungsschichten der Zugang zur Weltsprache Nr. 1 in einer zugänglicheren Art und Weise ermöglicht werden.

Mit einer stufenweisen Entwicklung der Angebotspalette ist der sprachliche und kulturelle Exkurs in weitere Kulturen Europas und der Welt gemeint (Französisch, Spanisch, Russisch...).

Weiterhin soll Deutsch als Fremdsprache für in Deutschland lebende Kinder und Jugendliche, von Aus- und Übersiedlern, Kriegsflüchtlingen, Asylanten und ausländischen Arbeitnehmern wesentlicher Bestandteil des Sprachprogramms werden. Die Teilnehmer sollen schnellstmöglich ein kommunikatives und kulturelles Fundament erwerben.

Zur fachlich kompetenten Absicherung soll vor allem Kontakt zu ausländischen Studenten an deutschen und europäischen Universitäten aufgenommen werden. Es sollen aber auch in Deutschland lebende ausländische Mitbürger und deutsche Fremdsprachenstudenten in die Arbeit einbezogen werden.

Wir sind an der Verbesserung der Lebensqualität, der Angebotspalette und der peripheren Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und erwachsenen Bewohner Thüringens und des weiteren Bundesgebietes interessiert. Unser Anliegen ist es nach ökosozialen Aspekten, Akzeptanz, Toleranz und das aufeinander zugehen von unterschiedlichen Interessen- und Altersgruppen zu ermöglichen und gleichzeitig mit diesem Projekt Berührungspunkte und Sprachbarrieren zu überwinden. Der deutsche Kulturkreis steht im Vergleich zu denen seiner europäischen Nachbarn. Fremde soll als Fremde erfahren und akzeptiert werden.

Angesprochen sollen perspektivisch auch sozial schwache Kinder, Jugendliche und Familien werden, denen ein anderweitig, in Teilbereichen äquivalenter und finanzierbarer kommunikativer Spracherwerb und Freizeitbeschäftigung zur kommerziellen Angebotspalette geboten werden soll.

Aus den dargelegten und allgemein formulierten Zielstellungen ergeben sich für uns konkrete Teilzielbereiche:

- A Ganzheitlicher Spracherwerb
- B Exkurs in fremde Kulturen
- C Pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- D Aktive Freizeitgestaltung für junge Erwachsene und Familien
- E Arbeit mit Ausländern
- F Internationale Workcamps

## 2 Projektbeschreibung

Geplant ist die Entwicklung eines Sprachcamps (Language Farm) auf dem Farbenkinderhof Freienorla. Die ländliche naturnahe Lage des Hofes in unmittelbarer Nähe zum Saaletal, eignet sich hervorragend für ein solches Vorhaben, denn hier findet man alle Voraussetzungen für die Errichtung eines erlebnispädagogischen Projektes. Ausgedehnte Waldgebiete, das Saaletal und die Möglichkeiten eines Ökobauernhofes eröffnen alle Möglichkeiten für erlebnisorientiertes ganzheitliches Lernen und Leben.

Auf der Basis des Farbenkinderhofes ( Language Farm) sollen nach erfolgreichem Anlaufen des Projektes eine fest installierte Station entstehen, die eine ganzjährige Nutzung (Projektwochen der Schulen, Familienwochenenden, Sprachkurse für Erwachsene und Ausländer) zulässt. Von dieser Basis ausgehend, sollen "Außerhausangebote" mit verschiedenen Alters- und Interessengruppen und in verschiedenen Sprachen ausgehen. (z.B. Erlebnis-/Abenteuersprachkurse in Mecklenburg oder Schweden)

Begonnen wird mit der Durchführung eines Camps in englischer Sprache als Angebot für Kinder und Jugendliche in den Schulferien bzw. als Projektwochen. Englisch besitzt einen sehr hohen Grad an Popularität und soll uns helfen, unser Projekt einer breiten Öffentlichkeit zuzuführen. Ist erst einmal ein Bekanntheitsgrad erreicht, sollen schrittweise andere große, viel gesprochene Sprachen mit ins Programm aufgenommen werden (Französisch, Spanisch, Russisch, Chinesisch, Arabisch....)

Weiterhin soll Deutsch als Fremdsprache für in Deutschland lebende Kinder und Jugendliche von Aus-/Übersiedlern, Kriegsflüchtlingen, Asylanten usw. Bestandteil des Sprachprogramms werden.

Die Teilnehmer an unseren Fremdsprachenkursen haben die Möglichkeit mit Methoden alternativen Spracherwerbs und erlebnispädagogischen Elementen andere fremd erscheinende Kulturen zu erfahren und zu Vertretern anderer Kulturkreise Kontakt aufzunehmen. Die Koppelung dieser beiden Lernmethoden soll Kompetenzen in Bezug auf soziales Handeln/Lernen fördern und stabilisieren.

Bei einem Betreuerschlüssel von max. 4 - 5 Teilnehmern pro Betreuer/Sprachlehrer also vorwiegend Muttersprachler, wird der Prozess des Erlebens und Lernens so intensiv wie möglich gestaltet. Aus diesem Grund werden die einzelnen Camps eine übersichtliche Größe behalten (max. 40 - 50 Teilnehmer), da der Schwerpunkt bei qualitativen und nicht in quantitativen Gesichtspunkten zu suchen ist. Die Teilnehmer werden nach dem Sprachniveau (Anfänger, Aufbau/Basics, Fortgeschrittene) unterteilt.

Sämtliche Aktivitäten des Campalltags wie Spiele, Gesang, Sport, Projekte, Kanureisen, Kletteraktionen, Wandern/Biwaktouren, aber auch Arbeiten zur Realisierung des täglichen Lebens wie Mitarbeit auf dem Ökohof, Sauberhalten des Objektes, Kochen, Lagerfeuerholz beschaffen usw. sind in das Sprachprogramm integriert. Die offizielle Camp-/Zielsprache ist immer jene des jeweiligen Sprachcamps. Die Betreuer reden untereinander ausschließlich in der Camp-/Zielsprache, mit den Teilnehmern überwiegend in ihr. Nur in Ausnahmefällen sprechen die Betreuer mit den Teilnehmern in Deutsch bzw. deren Muttersprache (wichtige Mitteilungen z.B. Sicherheit, Gefahr, persönliche Probleme). Die Teilnehmer sollen angehalten werden, untereinander die Campsprache zu benutzen, deswegen auch ein ausgefülltes Tagesprogramm. Es besteht aber grundsätzlich kein Zwang! Diskussionen und Feedbacks zu wichtigen Themen werden natürlich in Deutsch bzw. Muttersprache geführt, auch mit Rücksicht auf die unterschiedlichen Sprachniveaus.

### 3 Warum dieses Projekt? - Bedarfsdiskussion

Besonders in den neuen Bundesländern besteht nach wie vor ein großer Nachholebedarf an wirklich benötigten Fremdsprachen. Im Zuge der europäischen Vereinigung ist es notwendig sich mit fremden Kulturen und Sprachen intensiver auseinanderzusetzen. Fremden Kulturen gegenüber wird noch zu voreingenommen entgegengetreten. Die Vertrautheit mit ihnen soll dazu beitragen ein globales Verständnis zu erlangen.

Ganzheitliche Sprachlehrmethoden stellen eine Ergänzung zu den an den öffentlichen Schulen praktizierten Methoden dar und sollen vor allem ein niedrighschwelliges Heranführen von Sprachanfängern/ "-muffeln" an das neue Medium und an die fremde Kultur ermöglichen.

Das Projekt bietet somit eine Alternative für all diejenigen, die aufgrund ihrer differenzierten Art und Weise des Lernens, Probleme mit den "frontalen" Lehrmethoden des standardisierten Fremdsprachenunterrichts haben. Im Camp soll bei gemeinsamen Spielen, Unternehmungen, Erlebnissen, Arbeiten, Singen, und Sprechen die Angst vor dem Erlernen einer Fremdsprache genommen und somit auch ein lockerer unverkrampfter Zugang zu anderen Kulturen ermöglicht werden.

Durch einen gemeinschaftlichen Spracherwerb mit gegenseitigem Geben und Nehmen (die Teilnehmer helfen sich untereinander in Form von Gruppen- und Projektarbeit) werden soziale Kompetenzen gefördert und ein Prozess fernab von Wettbewerb und Versagensängsten initiiert. Ein freundschaftliches offenes Verhältnis zwischen Sprachlehrern/Betreuern und Teilnehmern ohne Druck durch unerreichbare Zielvorgaben fördert die "Sprechlust"!

### 4 Zusammenarbeit und Kooperation

Vorgesehen ist eine Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Schulen, Jugendbildungsträgern, mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung und privaten Anbietern.

Diesen Einrichtungen soll vor allem ein Standort und ein neues Lernkonzept geboten werden, um soziale und sprachliche Kompetenzen zu fördern (alternative und ergänzende Funktion).

Darüber hinaus sollen in freier Ausschreibung (neben den Ferienkursen für Kinder und Jugendliche aus der Bundesrepublik) Kursangebote für junge Menschen aus dem europäischen Ausland (internationale Workcamps), Familien und kommerzielle Einrichtungen (Firmen evtl. Managerkurse) entstehen.

Zur fachlichen Absicherung der Arbeit entstehen Kontakte zu sprachwissenschaftlichen Fakultäten einiger Hochschulen (wissenschaftliche Begleitung und Praktikums-/Jobangebote für Studenten) und alternativen Schulmodellen (z.B. Walldorf, Jenaplan).

Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit einem erfolgreichen Projekt in den USA (Concordia Language Villages Bemidji/ Minnesota) soll aufgebaut werden (Austauschprogramme).

### 5 Standortevaluaton

Der Farbenkinderhof eignet sich sowohl seiner geographischen Lage als auch seiner gebäudetechnischen Kapazitäten nach, in hervorragender Weise für die Realisierung des beschriebenen Projekts. Der Ökohof mit seinen vielfältigen Möglichkeiten im landwirtschaftlichen Bereich könnte kein besserer Standort für unsere Language Farm sein.

- geographische Lage (Plateau am Saaletal, Waldreiche Gegend)
- Anbindung an Infrastruktur (Zug/Straßenverbindung Jena - Rudolstadt in 10 min. erreichbar)
- Gebäude (Essensaal mit Küche, großer Aufenthalts-/Veranstaltungsboden, 2 Schlafböden, Sanitäre Anlagen)
- großzügige Freifläche (mit vielen Übernachtungsmöglichkeiten -- Zelte, Baumhaus, Strohhäuser, Tipi; Möglichkeiten für Sport und Spiel - Märchen-/Veranstaltungsbühne, Klanggarten, Sinnespfad, aber auch landesübliche Sportspiele wie Baseball, Amerikan Football usw.)
- ökologische Landwirtschaft (Streichelzoo, Stallungen, Weiden, Streuobstwiese; Tiere - Ziegen, Kühe, Pferde, Kaninchen, Schweine, Hühner, Puten, Enten, Katzen, Hunde).

### 6 Pädagogisch/didaktische Grundlagen

Folgende pädagogische Grundlagen werden als Postulate festgehalten und im Campleben verwendet:

#### 1. Verbindung von Sprache und musikalisch - rhythmischen Elementen

Ein wesentlicher Bestandteil des Camplebens ist das Singen. Mehrmals am Tag und am Abend (Lagerfeuer) werden Lieder in der Zielsprache gelernt. Die Teilnehmer erreichen hier sehr rasch einen hohen Grad an Perfektion. Die Liedinhalte werden durch mimische Darstellungen seitens der Betreuer vorgeführt, um allen

eine Vorstellung über den Sinnzusammenhang des Liedes zu geben. Lieder sind mitunter die ersten zusammenhängenden Äußerungen, die den Teilnehmern möglich sind und lockern die Atmosphäre auf. Eine andere Form der rhythmischen Schulung der Zielsprache sind die Jazz Chants. Hierbei handelt es sich um Sprechgesänge, mit deren Hilfe Ausspracheschulung betrieben sowie Wortschatz und grammatikalische Strukturen eingeübt werden können. Durch ihre Ähnlichkeit zum Rap/Hip Hop werden sie besonders den soziokulturellen Voraussetzungen Jugendlicher gerecht und wirken äußerst motivierend.

## 2. Verbindung von Sprache und Arbeit

Ähnlich wie aus FREINET'S Arbeitsschulansatz bekannt, lernen die Teilnehmer im Camp Sprache auch bei der täglich zu verrichtenden Tätigkeiten, die zum "Überleben" im Camp und in der Natur notwendig sind. Dazu zählen ganz zentral Arbeiten wie Kochen, Lagerfeuerholz beschaffen, Aufräumen, Wasser schleppen genau so wie Zelte aufbauen, Kanus, Werkzeuge und alle anderen Ausrüstungsgegenstände warten usw. Mitarbeit auf dem Bauernhof und natürlich noch Arbeiten an verschiedenen Projekten und z.B. die Vorbereitung von besonderen Veranstaltungen fördern den Prozess.

Das alles geschieht unter der Teilnahme eines Betreuers, der zur Verfügung steht, wenn es um technisch praktische, aber auch sprachliche Fragestellungen geht. Er redet mit den Teilnehmern möglichst nur in der Zielsprache.

Besonderen Wert wird auf das Kochen gelegt, denn hier wird Sprache nicht nur mit praktischen, sondern auch mit kulturellen Elementen angewendet. Bei dieser Arbeit, mit teilweise spielerischem Charakter, wird traditionell in der Küche des Zielsprachenherkunftslandes gekocht. So erfolgt neben der Annäherung über sprachlich kognitive Elemente (Lesen des Rezeptes) auch eine Auseinandersetzung mit dem geschmacklichen Hintergrund. Am Ende wird das Essen durch die kochende Gruppe in Form von kleinen Rollenspielen präsentiert (Essensvorstellung). Hierbei soll die Phantasie der Teilnehmer angesprochen werden, denn die kleinen Präsentationen verbinden Sprache und lebensweltliche Erfahrungen. Die Teilnehmer sollen wissen was sie essen, wie es ausgesprochen wird, aus welchem Land es kommt und welche Tradition es im Zusammenhang mit der Speise gibt (Thanksgiving - Truthahn).

Kleinere Kinder wären allerdings mit dem Kochen ganzer Mahlzeiten überfordert. Für sie werden diese Elemente in Form von Spielen mit "Arbeitscharakter" nachgestellt z.B. in Tätigkeitsspielen wie: "Ich koche für meine Familie", "Wie koche ich Schokoladenpudding?" werden Elemente, die die "Großen" real durchführen geprobt.

"Learning by doing" bzw. "...by working" eignet sich gut als Methode zum Erwerb von sprachlichen, praktischen und Sachkompetenzen.

## 3. Verbindung von Sprache und Bewegung/Spiel

Kinder und Jugendliche haben einen natürlichen Drang zur Bewegung. Im Camp gibt es viele Möglichkeiten diesem zu entsprechen. Eine Reihe von Sprachspielen setzen ganz bewusst dieses Potential kindlicher Lernfähigkeit um.

Dazu zählen aber auch Sportspiele, kleine sportliche Wettkämpfe und Übungen zur körperlichen Fitness. Die Spielregeln werden immer in der Zielsprache erklärt und die Mitspieler sollen sich bemühen, in der Aktion die Sprache anzuwenden.

Wanderungen, Kanutouren usw. eignen sich immer sehr gut, individuell auf Einzelne einzugehen, da in solchen Situationen unvermittelte Gespräche zustande kommen.

Eine weitere Möglichkeit, die interhemisphärische Interaktion (Phantasie und Emotionen-rechts-hemisphärisch, werden mit der kognitiv sprachlichen Ebene - linkshemisphärisch - vernetzt) durch Verbindung von Sprache und Bewegung zu begünstigen, ist der Einsatz von pantomimischen Darstellungen wie "Was ist mein Beruf?" erraten, oder aber die Teilnehmer werden vom Betreuer oder anderen Teilnehmern in der Zielsprache aufgefordert bestimmte Dinge pantomimisch darzustellen ("Fliege wie ein Adler" usw.).

## 4. Verbindung von Sprache und Abenteuer

Gerade Jugendliche suchen oftmals ganz bewusst das Abenteuer, verbunden mit Risiken (Kicks) und Bewährungssituationen. Hierzu eignen sich besonders intensive Naturerlebnisse wie mehrtägige Wanderungen oder Kanutouren in wenig besiedelten Gebieten. Die Gruppe ist dann auf sich allein gestellt, muß miteinander sehr gut kooperieren - handelt also intensiv in Gruppenzusammenhängen und in Auseinandersetzungen mit der Natur. Dazu kommt die Zielsprache praktisch als Mittel zum Bestehen von Bewährungssituationen, Kommunikationsprozessen und als Informationsquelle. Auch die Vorbereitungsphase mit Planung für Verpflegung, Ausrüstung und topographischen Berechnungen zur Reiseroute wird natürlich in der Zielsprache durchgeführt.

Sprache wird ganzheitlich über Vorbereitungs-, Durchführungs- und Auswertungsphase hinweg angewendet und ist somit ein aktiv verwendetes Mittel zur Problem- und Situationsbewältigung!  
Aber auch stationär auf der Language Farm angelegte Möglichkeiten wie z.B. ein Challengecourse oder ein Aktivspielplatz (Klanggarten, Sinnespfad) können diesen Elementen entsprechen.

## 5. Verbindung von Sprache und landeskundlichen bzw. fachlichen Informationen

Im Campleben haben die Informationen über das Land der Herkunftssprache eine besondere Rolle. Die Sprache soll grundsätzlich nicht unabhängig von ihrer Kultur erworben bzw. angewendet werden. So werden z.B. geschichtliche Epochen aufgearbeitet (Besiedlung Amerikas), Volkstänze gelernt, Lieder gesungen, geographische Grundlagen erarbeitet (Profilnachgestaltung im Sand) und politische Verhältnisse über das Herkunftsland genauer betrachtet. Über das Land bzw. den Sprachraum der Zielsprache sollen möglichst viele Informationen vermittelt werden. Die Teilnehmer identifizieren sich nicht nur mit der Sprache sondern auch mit dem Land und dessen kulturellen Besonderheiten. Vermittelt und gelebt werden letztere natürlich über andere Muttersprachler, die zu einem hohen Prozentsatz unser Programm ausfüllen.

Eine Identifikation mit dem Hintergrund eines Lernobjekts läßt dieses ganzheitlicher, quasi auch aus anderen Blickwinkeln und Sinnzusammenhängen, wahrnehmen.

Es gibt natürlich nicht nur einen indirekten Bezug zum Herkunftsland der Sprache, sondern auch ein den zur unmittelbaren Umgebung. So werden z.B. Erkenntnisse über die Tier- und Pflanzenwelt erlangt und globale umweltspezifische Themen erörtert, die in unmittelbarem Zusammenhang zur erlebten Lebensumwelt stehen. Projektarbeit (z.B. Registrierung der Flora und Fauna usw.), Gruppendiskussionen zu aktuellen umweltpolitischen Themen, aber auch Simulationsspiele und Theateraufführungen eignen sich gut zur Erweiterung des Weltbildes. Lebenswelterweiterung durch fremdsprachliches Handeln wird real erreicht!

## 7 Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz

### 1. Sensibilität für fremde Kulturen

Der Kontakt zu den Betreuern aus dem Herkunftsland der Zielsprache garantiert eine "originale" Begegnung mit ihrem kulturellen Besonderheiten. Die Sprache wird in ihrer ursprünglichen Echtheit erlebt. Im Camp wird das Erlebnis eines Aufenthalts im Herkunftsland bzw. - Sprachraum, welches Fremdsprachenlernen am einfachsten macht, simuliert. Die Teilnehmer tragen ausländische Namen, hören entsprechende Musik, singen die Lieder, kochen und schmecken die Küche, erleben Bräuche, hören Geschichten, führen Spiele durch, die aus dem Herkunftsland d Zielsprache kommen.

In den Campaufenthalten sollen besonders kommunikative Grundkenntnisse in der Zielsprache vermittelt werden, damit eine grundlegende Verständigung im Ausland möglich wird bzw. Kontakt zu in Deutschland lebenden Ausländern hergestellt werden kann.

Durch das Erlebnis eigener Schwierigkeiten und Defizite beim Kontakt und der Aneignung einer anderen Sprache, kann Einfühlungsvermögen für ausländische Mitbürger im eigenen Land erreicht werden

### 2. Umweltbewußtsein

Wird durch die Inhalte des Sprachunterrichts angesprochen, die an natürlichen Dingen orientieren (Vokabeln für einheimische Tiere und Pflanzen).

Durch das Leben im natürlichen Lebensraum wird Natur unmittelbar erlebt, aufgenommen und verarbeitet. Die Sensibilität von Natur und die Zerstörungskraft des Menschen werden im Camp erlebt. Direkte Einflüsse der Teilnehmer werden thematisiert z.B. schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen oder Einschränkung von Lebensräumen der Tiere und Pflanzen.

Diskussionen zu globalen und regionalen Umweltproblemen werden geführt, mit der Konsequenz: Was kann ich als Einzelner für einen Beitrag leisten?

Projektarbeit zu Themen die mit Natur etwas zu tun haben wird angeregt (Erfassung aller Tier- und Pflanzenarten, Bau von Tierschutzeinrichtungen, alternative Energienutzung). Es werden eine Reihe von Umweltspielen durchgeführt, die sich an aktuelle Themen globaler Zusammenhänge orientieren wie an kleinen Dingen.

### 3. Gemeinschaftlich- kooperatives Handeln

Handeln in Kleingruppen umfaßt praktisch die meisten Situationen im Camp und beschränkt sich nicht nur auf die täglich zu verrichtenden Arbeiten.

In der Großgruppe wird bei gemeinsamen Unternehmungen (Wanderungen, Kanureisen, Singen Simulationsspiele) und bei der Präsentation in der Öffentlichkeit (Austausche, internationale Workcamps,

Dorfbevölkerung bei Teilnahme an regionalen Festen) eine Gruppenidentität aufgebaut, die Vertrauen und Verantwortungsgefühl schafft.

Durch partnerschaftliches Handeln (Kanufahren, Chalange-course) oder Lernpatenschaften (Sprache) wird erlebt, dass kooperatives Handeln effektiv sein kann. Gegenseitige Hilfe in Not - oder Bewährungssituationen (Umwelteinflüsse, Kanukentern) fördern gegenseitige Verantwortungsübernahme und Vertrauen.

#### 4. Ausdauerfähigkeit

Die Ausdauer der Teilnehmer wird geschult durch kontinuierliches Arbeiten an Projekten mit nützlichen Inhalten und einer öffentlichen Präsentation. alltägliche, ständig zu verrichtende Tätigkeiten müssen erledigt werden, um ein "überleben" in der Natur zu gewährleisten. Auf physischer Ebene wird in Ausdauersportarten (Kanufahren, Wandern, Schwimmen) Ausdauervermögen trainiert.

#### 5. Neue lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten

Durch den Erwerb bzw. die Erweiterung praktischer Fertigkeiten (z.B. Kuh melken oder Feuer bauen) kann sich Selbstbewusstsein in eigene Handlungskompetenzen entwickeln. Es können neue Lern - und Handlungsmuster erworben werden, z.B. Wie kann ich bestimmte langwierige Tätigkeiten effektiver, also in gleich guter Qualität aber in kürzerer Zeit ausführen? Oder Wie koche ich Landestypisch?

#### 6. Zuhören lernen

Eine der wichtigsten Voraussetzungen, eine Fremdsprache zu erwerben, ist die Fähigkeit, die neuen Laute auf sich wirken zu lassen, also zuhören können.

Imitatives Lernen, also das Nachsprechen von Wörtern, Wendungen, Reimen, Lautverbindungen und einzelnen Lauten wie beim frühkindlichem Spracherwerb, trägt Züge sozialen Lernens. Gefordert wird Hinhören auf den anderen, Toleranz gegenüber seinen Eigentümlichkeiten, Nachsicht gegenüber "Newcomern" in eine Gruppe usw.

#### 7. Artikulation der eigenen Meinung und Interessen

In Gruppendiskussionen und Einzelgesprächen wird den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, auch in der besonderen Situation der Fremdsprachenanwendung eigene Standpunkte zu äußern, ohne die Fremdsprache als Hindernis zu erleben.

Durch die Einbeziehung der Teilnehmer in Entscheidungsprozesse, die die ganze Gruppe betreffen, haben sie die Möglichkeit, innerhalb einer demokratischen Kultur ihren Standpunkt zu vertreten und auch zu realisieren.

#### 8 Transfereffekte

Es kann davon ausgegangen werden, dass über die Erweiterung der sozialen Handlungskompetenzen der Teilnehmer die Grundlagen für einen Transfer in die alltägliche Lebensumwelt geschaffen sind. Der Teilnehmer wird nach einem Aufenthalt im Camp in der Lage sein, mit Menschen aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis ohne fremde Hilfe Kontakt aufzunehmen, da er kommunikative Grundmuster erworben hat, Vorurteile relativiert hat und in der Lage ist seine eigene Meinung auch in der Fremdsprache zu vertreten. Also ist ein doppelter Effekt aufzuweisen. Er kann sich zum einen bei einem möglichen Auslandsaufenthalt verständigen, zum anderen aber auch mit Vertretern der Zielsprache im eigene Land austauschen. Diese zwei Kategorien sind, neben anderen über den direkten Bezug Sprache möglich.

Andere Effekte können eine allgemeine Öffnung für andere Kulturen sein, die nicht unmittelbar mit der erworbenen Fremdsprache zusammenhängen, da Vorurteile gegenüber Fremden grundsätzlich in Frage gestellt wurden.

Diese drei Transfereffekte sind besonders in Bezug auf die noch immer im Osten Deutschlands existierende Distanz zwischen ausländischen und einheimischen Menschen relevant. Die Abschottung und die langjährige Isolation der Ostdeutschen vor anderen Kulturen, kann durch soziale Lernfelder wie das Sprachcamp ein Beitrag zur Überwindung geschaffen werden, denn für die Teilnehmer besteht die Chance auf Neuorientierung und auf beispielhaftes Handeln im unmittelbaren Lebensumfeld.

Kooperatives Handeln in Gemeinschaften, verbunden mit Hilfe für Schwächere, Verantwortungsübernahme und der Fähigkeit zuhören zu können, sind weitere Aspekte für einen möglichen Transfer in den Alltag. Gerade bei der allgemeinen Tendenz der individuellen Entwicklung, die möglichst jedem

Menschen eine autonome Lebens - und Handlungsweise einsuggeriet, verbunden mit dem Ehrgeiz sich möglichst erfolgreich über Konkurrenten hinwegzusetzen und "unabhängige" Individuen zu fördern, geht eine Orientierung zu gemeinschaftlichem Miteinander zugunsten marktwirtschaftlicher Bestrebungen verloren. Im sozialen Lernfeld Sprachcamp soll den Teilnehmern zumindest die Möglichkeit geboten werden, andere Erfahrungen zu machen, nämlich zu erleben was es heißt in einer Gemeinschaft zusammen zu leben und die vielen Vorteile, Ressourcen und Lernerfahrungen zu ergründen. In einer angenehmen angstfreien Lernatmosphäre wird ein Zusammenleben ohne Konkurrenz erprobt. Der Einzelne erlebt sich in der Gruppe als fester Bestandteil in einem dichten sozialen Gefüge.

Die stetige Auseinandersetzung mit der Umwelt durch einen unmittelbaren Lebensbezug und durch eine Thematisierung im fremdsprachlichen Kontext, verbunden mit der Diskussion von möglicher Eigenverantwortlichkeit im Alltag, schafft die Grundlage für ein differenziertes Umweltbewusstsein, welches auf die unmittelbare Lebensumwelt übertragen werden kann.

Menschen, die sich mit bestimmten Problemen ganzheitlich auseinandergesetzt haben, entwickeln ihren eigenen Standpunkt weiter und verlassen diesen nicht automatisch mit der Heimreise aus dem Camp oder anderen Lernzusammenhängen.

Es soll an dieser Stelle aber auch erwähnt werden, dass es nicht zwangsläufig auf allen gebieten zu einer Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz und damit zu einem Transfer ins "normale" leben der Teilnehmer kommt. Vielfältige sozialisatorische Erfahrungen der Teilnehmer können bereits viel abgedeckt haben oder einzelne Defizite aufweisen, die ergänzt werden können. Andere Erfahrungen können erweitert werden, da sie in Ansätzen bereits vorhanden sind.

Einzelne Teilnehmer können mit den Angeboten überfordert sein bzw. bewegen sich ausschließlich im Neuland und brauchen besondere Unterstützung, da sie nur wenige Gelegenheiten hatten, soziale Kontakte in dieser Form zu Gleichaltrigen aufzunehmen.

Grundsätzlich werden durch das soziale Lernfeld Sprachcamp Arrangements geschaffen, die soziales Lernen ermöglichen und die Grundlage für die Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz schaffen.

9 Teilnehmer / Adressaten

Die Teilnahme an einem unserer Sprachcamps steht Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ohne Altersbeschränkungen offen. Entsprechend der Bedarfe werden Angebote möglichst altershomogen unterbreitet (Kurse für Schulklassen, Erwachsenen usw.).

Dabei spielt die Herkunft, Rasse, Hautfarbe, Konfession, Weltanschauung etc. keine Rolle. Es wird angestrebt, dass eine möglichst bunte Mischung von Menschen aller gesellschaftlichen Schichten unsere Language Farm mit Farbe erfüllen.

Angestrebt werden auch Kurse für gerade in Deutschland angekommene Menschen (Aus-/Umsiedler, Asylbewerber usw.), die bei uns in relativ kurzer Zeit ein kommunikatives und kulturelles Grundmuster erlangen können.

Sozial Schwache werden bestmöglich in Form von Stipendien und mit Hilfe von Fördermaßnahmen unterstützt. Wir streben keine Ausgrenzung nach finanziellen und intellektuellen Gesichtspunkten an!

Es bestehen keine Aufnahmekriterien, jedoch sollte keine Ablehnung anderen Kulturen und deren Sprache gegenüber vorhanden sein.

Internationale Sprach- und Workcamps stehen jungen Menschen von überall her offen und sollen organisiert werden. Jugendaustauschprogrammen und Ausländisch - Deutschen Gesellschaften wird die Möglichkeit von Aufthalten geboten.

Resümee - Wir sehen eine Chance...

- für die Entstehung eines bisher einmaligen Projektes mit modellhaften Charakter in Deutschland
- für die Erweiterung der Möglichkeiten im Sinne von ergänzenden, attraktiven Bildungsangeboten in Verbindung mit einer aktiven Freizeitgestaltung für hauptsächlich Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene
- für eine Erweiterung der sozialen Handlungskompetenzen durch das gemeinsame Erlernen von Weltsprachen mit kulturellen Hintergrund durch Arbeit, Spiel und Abenteuer
- für die schnellere kommunikative und kulturelle Integration von Ausländern

Deswegen:

Unterstützen Sie die Language Farm, damit sie in Ruhe und Frieden gedeihen kann!